



Die Notwendigkeit übergeordneter Ziele und einer tiefgreifenden Veränderung des Bewusstseins

Dr. Harald Hutterer

Februar 05

„Ohne eine grundlegende Veränderung des menschlichen Bewusstseins ist das Leiden der Welt ein Fass ohne Boden“ (Eckhart Tolle¹ in „Jetzt!“)

Nachhaltige Entwicklung bzw. ganzheitliches Handeln benötigt **übergeordnete Ziele**, um wirklich langfristig hohen ethischen Grundsätzen zu genügen. Aus meiner Sicht besteht das ganz klar ideale übergeordnete Ziel im Glück der Menschen. Man kann dazu auch Lebenszufriedenheit, Lebensqualität oder ähnliches sagen. **Das Ziel sollte für alle Menschen darin bestehen, die größtmögliche Anzahl an Menschen dabei zu unterstützen, größtmögliches Glück zu erlangen.** Das deckt sich mit dem Ziel der Philosophie des Eudämonismus, einer Spielart des Utilitarismus.

Alle Menschen streben nach Glück. In den östlichen Philosophien und Religionen tun sie das bewusst, in der westlichen Welt eher unbewusst. Es ist offensichtlich, dass wir in einer besseren Welt leben würden, wenn alle alle bei der Verwirklichung ihres Glücks bestmöglich unterstützen würden.

Die Mehrzahl der westlichen Menschen handelt in hohem Maße gegen das persönliche Glück. Der Hauptgrund besteht darin, dass sie sich nicht bewusst mit der Frage befassen, was Glück ist und wie man es erreichen kann. Es heißt zwar „jeder ist seines eigenen Glückes Schmied“, die Funktion dieses Schmieds wird aber in westlichen Kulturen viel zu wenig wahrgenommen.

Psychologische Glücksforscher haben festgestellt, dass wir uns glücklich fühlen, wenn in unserem Leben die Zahl der positiv empfundenen Momente die negativen überwiegt. Glück kann bzw. muss aktiv hergestellt werden und entsteht nicht einfach passiv, durch das Wegfallen von Unglücklichsein, Schmerz oder Stress. Nach einem solchen Wegfall sind wir bestenfalls in einem neutralen Zustand, aber damit noch nicht glücklich. Die Psychologie hat diesen Sachverhalt erkannt und dafür den neuen Forschungsbereich "Positive Psychologie" gegründet.

Dem Willen zum Glück fällt demnach eine bedeutende Rolle zu. Dabei zeigt sich eine überraschende Übereinstimmung zwischen der antiken Philosophie des Buddhismus und den modernen Neurowissenschaften, die alle behaupten: **Glücksgefühle sind eine Folge der richtigen Gedanken und Handlungen, die durch Wiederholungen und Gewohnheiten trainiert werden können.**

S.H. der Dalai Lama sagt¹¹: *„Wir brauchen nicht mehr Geld, wir brauchen nicht mehr Erfolg oder Ruhm, wir brauchen nicht den perfekten Körper oder nicht einmal den perfekten Partner – genau jetzt, in diesem Augenblick, haben wir ein Bewusstsein, das die vollständige Grundausrüstung darstellt, um vollständiges Glück zu erlangen.“*



Um eine Entwicklung mit Glück als übergeordnetem Ziel zu erreichen, ist eine grundlegende Veränderung im Bewusstsein der Menschen notwendig. Wenn dies in geeigneter Form geschieht, so dient das einerseits direkt einer Entwicklung aller Individuen in diese Richtung. Andererseits führt es dazu, dass alle betroffenen Individuen mit Freude an der Entwicklung des Ganzen mitwirken.

Für ihre Selbstverwirklichung benötigen menschliche Wesen ein abstraktes höchstes Ziel im Leben, das nicht ganz erreichbar ist. Dieses höchste Ziel gibt ihnen Bedeutung und Richtung für alles was sie denken, fühlen und tun. Es dient als ein Leuchtturm, der ebenfalls nicht erreicht wird, der aber als ein immer verfügbares leitendes Licht dient, unter allen Bedingungen, sogar in stürmischen Nächten.

Daraus leitet sich eine auf den Kern kommende Interpretation der sozialen Dimension ab: Diese Dimension muss letztlich die Zunahme persönlichen Glücks bzw. die Reduktion persönlicher seelischer und körperlicher Leiden der Menschen zum Inhalt haben. Das wirkungsvolle Anstreben des übergeordneten Ziels des größtmöglichen Glücks für die größtmögliche Anzahl an Menschen erfordert ganzheitliches Handeln in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit. Das stellt keinen Widerspruch dazu dar, dass das Glück in der sozialen Dimension „angesiedelt“ ist und auch nicht dazu, dass es zum zentralen Indikator wird.

Was für Individuen wahr und extrem hilfreich ist, sollte auch für die Gesellschaft als Ganzes stimmen. So scheint es trotz aller Beschränkungen menschlicher Fähigkeiten keine bessere Option zu geben als für Entscheidungsfindung und Politikgestaltung für Nachhaltige Entwicklung ein übergeordnetes Ziel festzulegen. Vielleicht sollte man sogar sagen: es muss so sein.

Wenn man sich um das Glück der Bürger kümmert, so sollte das die Gesellschaft und alle Individuen dazu befähigen, im besten Sinne zu erblühen.

Hofstetter und Madjarⁱⁱⁱ stellen zur Frage, ob sich Glück als Indikator eignet fest:

„Glück und/oder Lebenszufriedenheit als Indikator für ultimativen Nutzen: Glück (oder Lebenszufriedenheit) ist aufgrund der ganzheitlichen und eindimensionalen Messung attraktiv... es gibt viele Glücksstudien, deren Ergebnisse verlässlich zu sein scheinen und nicht nur Psychologen, sondern auch Ökonomen verwenden Glück als Nutzenmaß.“

Die Einführung von Glück als übergeordnetes gesellschaftliches Ziel muss von Anfang an in höchst demokratischer partizipativer Weise erfolgen. So müssen die kollektiven Subjektivitäten der Individuen permanent berücksichtigt und inkludiert werden. Es muss ein dauernder gemeinschaftlicher Lernprozess sein, der in selbst-optimierender Weise funktionieren sollte. Auf diese Weise bestimmen die Menschen ihr Glück die ganze Zeit neu.

Die Rolle der Regierenden darf keinesfalls darin bestehen, dass sie ihre Ideale und Ideen über Glück den Menschen auferlegen oder gar zu verordnen. Es muss genau anders herum sein: Entscheidungsträger mühsam laufend erheben und erfahren, was die Menschen denken und fühlen, und damit lernen, das Glück der Menschen wirklich zu unterstützen und gleichzeitig einen gemeinsamen Lernprozess über „echtes“ Glück zu fördern. Natürlich wären für all das noch viele Details auszuarbeiten. Aber es scheint keinen Grund zu geben, warum solch ein Konzept nicht machbar sein sollte.

Glück als übergeordnetes Ziel und die Anwendung hoher ethischer Maßstäbe führen automatisch zu und erfordern auch zunehmend verantwortliche und reife Individuen und eine zunehmend verantwortliche und reife Gesellschaft.

In dem Buch *“The Cultural Creatives : How 50 Million People Are Changing the World“*^{iv} wird auf der Basis von 13 Jahren Forschungsarbeit an über 100.000 US-Bürgern gezeigt, dass eine starke Entwicklung in diese Richtung bereits im Laufen ist. Die Autoren haben für Menschen, die davon betroffen sind, den Ausdruck Cultural Creatives^v geprägt.

„Die Cultural Creatives kümmern sich zutiefst um die Umwelt und um die Rettung des Planeten, um Beziehungen, Frieden, soziale Gerechtigkeit und um Selbstverwirklichung, Spiritualität und Selbstaussdruck. Überraschenderweise sind sie sowohl innerlich geleitet



als auch sozial betroffen. Sie sind Aktivisten, Freiwillige und Mitarbeiter an guten Dingen, mehr als andere Amerikaner. Die Cultural Creatives sind erstaunt, wenn sie herausfinden, wie viele ihre Werte und ihren Lebensstil teilen. Wenn sie ihre Anzahl realisieren verspricht ihre Auswirkung auf das Leben Amerikas enorm zu werden... "

An verschiedenen Orten der Erde gibt es bereits konkrete Anstrengungen zur Umsetzung solcher Konzepte. Das bekannteste davon ist das Konzept „Gross National Happiness“, das – anders als z.B. rein ökonomisch das Bruttonationalprodukt (Gross National Product) , die Lebenszufriedenheit der Bürger als entscheidende Messgröße in den Mittelpunkt stellt. Der holländische Unternehmensberater Sander Tideman hat im Auftrag des Königs von Bhutan zu diesem Zweck ein Konzept erarbeitet, das den Übergang auf diese neue Bezugsgröße zum Gegenstand hat^{vi}.

GNH wurde durch Buddhistische Philosophie inspiriert und zielt darauf ab, wirklichen Fortschritt und echte Nachhaltige Entwicklung zu fördern, indem die Lebensqualität gemessen wird, anstelle von nur Produktion und Konsum.

Zur Erreichung dieses Ziels sind analytische Instrumente erforderlich, die es erlauben, die Auswirkungen von Entscheidungen auf alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in umfassender und gerechter Weise zu messen. Insbesondere die sozialen Aspekte, die entsprechend dem Prinzip von GNH die Lebenszufriedenheit und das Glück der Menschen ausdrücken, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Da sich die internationale Suche nach alternativen Entwicklungsindikatoren intensiviert, gewinnt das Konzept von GNH zunehmend internationale Aufmerksamkeit.

Im Februar 2004 trafen sich 82 Fachleute aus 20 Ländern in der Hauptstadt Bhutans Thimphu, um die Frage der „Operationalisierung von GNH“ zu diskutieren. Dabei wurden auch Praxiserfahrungen aus derartigen Projekten in anderen Ländern vorgestellt. Die Teilnehmer kamen zu dem gemeinsamen Schluss, dass, obwohl die Vorgangsweise Bhutans zwar einzigartig ist, es keinen Grund gibt, das Konzept auf Buddhistische Gesellschaften oder kleine homogene Bevölkerungen zu beschränken.

Der Übergang auf übergeordnete Ziele wie Glück und Lebenszufriedenheit erfordert und bewirkt eine tiefgreifende Veränderung des Bewusstseins der Menschen. Wie kann eine solche tiefgreifende Veränderung des Bewusstseins einer Bevölkerung erreicht werden?

Der wesentliche erste Schritt besteht darin, das Thema wirkungsvoll in der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu verankern. Wenn Glück und Lebenszufriedenheit mit Unterstützung durch die Massenmedien mit großer Breitenwirkung Gegenstand der öffentlichen Debatte werden, dann kommt ein Prozess mit eigener Dynamik ins Rollen.

Die wichtigen Bausteine einer Gesamtstrategie dazu bestehen in folgenden Punkten:

- Thematisierung in den Massenmedien
- Öffentlichkeitsarbeit, PR, Kommunikation und Werbung
- Gezielter Einsatz öffentlicher Veranstaltungen
- Bildungsreform
- Erwachsenenbildung
- Training, Coaching auf allen Ebenen
- Einschlägige Forschungsschwerpunkte

Ein Vorschlag für eine gut geeignete methodische Basis könnte Spiral Dynamics sein, ein bewährtes modernes Modell der Entwicklung des Menschen und der Menschheit.

Ein modernes ausgefeiltes Konzept der Entwicklung des Menschen (bzw. der Menschheit) wurde durch den amerikanischen Psychologen Don Beck^{vii} im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts ausgehend von den Arbeiten von Clare Graves^{viii} entwickelt. Clare



Graves sagt: "Was ich vorschlage, ist kurz gesagt folgendes: Die Psychologie des reifen menschlichen Wesens ist ein sich entfaltender schwingender, spiralförmiger Prozess, gekennzeichnet durch die fortschreitende Unterordnung älterer Verhaltenssysteme niederer Ordnung unter neuere Systeme höherer Ordnung, während die existenziellen Probleme eines Individuums sich verändern."

Beck baute darauf auf und nannte sein Modell Spiral Dynamics. Das Modell wurde an einer großen Anzahl an Menschen über den gesamten Planeten erforscht und bestätigt.

Abbildung: Spiral Dynamics

Koralle - Integral-holonische Ebene

Taucht langsam auf

Türkis - Ganzheitliche Sicht

Synergie, Makromanagement

Gelb - Flexibilität und Fluss

Integration und Einpassen von Systemen

Grün - Menschliche Verbindung

Erforschung des eigenen Inneren, Gleichberechtigung

Orange - Streben und Trachten

Analysieren & Planen um des Gedeihens willen

Blau - Macht der Wahrheit

Zweck bestimmen, Ordnung schaffen, Zukunft sichern

Rot - Mächtige Götter

Impulsiver Selbstaussdruck, Freiheitsdrang, Starksein

Purpur - Ahnengeister

Harmonie & Sicherheit in geheimnisvoller Welt suchen

Beige - Überlebenswille

Instinkte und angeborene Sinne schärfen



Den Stufen des Entwicklungsprozesses wurden eher willkürlich Farben zugeordnet, wobei die warmen (beige, rot etc.) den Fokus im Ich tragen, die kalten (purpur, blau etc.) im Wir. Bis zum grünen V-Meme spricht man von der Primärschicht, ab dem gelben von der Sekundärschicht. Die Sekundärschicht ist überhaupt erst in den letzten Jahrzehnten aufgetaucht. Die Mehrheit der Menschheit, fast 80 %, ist derzeit immer noch den Bereichen Rot bis Orange zuzuordnen. Im grünen V-Meme finden sich etwa 9 % und in der Sekundärschicht nur etwas über 1 %.

Die konkrete Anwendung der Erkenntnisse von Spiral Dynamics auf die einen umgebenden Menschen, auf die nationale und internationale Wirtschaft und Politik, auf Kultur und Medien und insbesondere auch auf einen selbst - kurz auf alles, was auf diesem Planeten geschieht - führt zu unglaublich aufschlussreichen Erkenntnissen. Man erkennt immer klarer das universelle Muster und die Gültigkeit des Modells sowohl für die Entwicklung des Individuums als auch für die Entwicklung der gesamten Menschheit. Damit kann man letztlich auch unglaublich bereichernde Erkenntnisse für die eigene Entwicklung gewinnen.

Ceterum censeo:

„Ohne eine grundlegende Veränderung des menschlichen Bewusstseins ist das Leiden der Welt ein Fass ohne Boden!“



Anmerkungen, Quellen, Links

- i Eckhart Tolle „Jetzt! Die Kraft der Gegenwart“, J. Kamphausen, 2004, ISBN 3-933493-53-5
- ii Aus „Die Regeln des Glücks“ von S.H. dem Dalai Lama und Howard C. Cutler (ISBN: 3404701704).
- iii P. Hofstetter, M. Madjar, *“Linking change in happiness, time-use, sustainable consumption, and environmental impacts; An attempt to understand time-rebound effects”*, Zurich, March 2003.
- iv Sherry Ruth Anderson, Paul H. Ray, *“The Cultural Creatives : How 50 Million People Are Changing the World”*, Three Rivers Press; 2001, ISBN: 0609808451.
- v <http://www.culturalcreatives.org/>
- vi <http://www.grossinternationalhappiness.org/index.html>
- vii <http://www.wie.org/DE/j8/beck.asp>
- viii <http://www.clarewgraves.com/home.html>

Kontakt:

Dr. Harald Hutterer

KARUNA Consult

Praterstrasse 50/6/18, A-1020 Wien, A

Fon: +43 664 300 1775

Fax: +43 1 958 2257

harald@karunadrinks.com

www.heartsopen.com